

Nebis Wochenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 39

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochenschau

- **Blabakterien.** Ein Virus geht um. Der führt zu Blablabgasen, Blablatomkraftwerken, Blablausverkauf der Heimat und viel Blablenderem mehr ...
- **Propille.** Im Durchschnitt braucht jeder Schweizer jeden Tag für 65 Rappen (im Jahr für 231 Franken) Medikamente. Die Droge Alkohol nicht inbegriffen.
- **Slogan.** Der Spruch «Guter Rat – Notvorrat» ist gut. Noch besser der Rat an die Hausfrauen: «Lassen Sie Ihren Mann hie und da ausgehen – den Notvorrat nie!»
- **Tempo.** Manche dürften erst merken, was wir an der Sommerzeit hatten, wenn wir sie nicht mehr haben ...
- **Das Wort der Woche.** «Weidfraus Heil» (gefunden als Titel eines Artikels über die Beteiligung von Jägerinnen an der Pirsch).
- **Musisches.** Der Schweizer Clown Pello stellte fest: «Sicher ist es schwierig, komisch zu sein, wenn wir der Realität ins Auge schauen.»
- **Pfand.** Durch die hohen Benzinpreise sollen Tankwarte zu Pfandleihern werden. Aber der Wagen, der rollt.
- **HaHaHaus.** Das ist nicht gestottert – ein Solothurner plant allen Ernstes ein Humorhaus der Schweiz.
- **Der Satz der Woche.** «Die Ausgaben laufen in immer grösserem Tempo hinter der Teuerung nach und davon.» (Basler AZ)
- **Päng!** Wenn zwei auf gleiche Vortrittsrechte pochen, dann knallt's halt auf der Kreuzung.

- **TV-Werbung.** Die jüngste Fernsehansagerin bekam einen Brief: «Liebe Marie-Thérèse, ich habe gelesen, dass Sie für ältere Männer schwärmen. Ich wäre einer!»
- **Defizeit.** Das Nachsehen haben wieder die kleinen Sparer, denen die Teuerung 8 Prozent vom Sparheftguthaben wegfrisst, für das sie 4 Prozent bekommen ...
- **Die Frage der Woche.** Im «St.Galler Tagblatt» fiel die Frage: «Warum regiert der Bundesrat nicht?»
- **Die Gratulation der Woche** an Cés Keiser (den Schöpfer unseres Karli Knöpfli) und Margrit Läubli zum 25jährigen Ehe- und 20jährigen Bühnenjubiläum, verbunden mit herzlichem «toi, toi, toi!» zum eben gestarteten «Opus 10».
- **Die Frage der Woche,** gestellt im «Züri Leu»: «Honeggern Sie auch?» Gemeint ist der Radoratschlag von Bundesrat Honegger, zur Teuerungsbekämpfung nicht jeden geforderten Preis zu akzeptieren. Drum auf zum munteren Händelen, Märkten und Feilschen!
- **Pingpong.** Als Jungsozialisten für ein Militär-Museum waren, weil das Militär ins Museum gehöre, schlug ein Schlagfertiger ein Juso-Museum vor ...
- **Das Beste** an der gigantischen Automobilausstellung in Frankfurt war, dass das Messegelände von 40 km zu Fuss absolviert werden musste.
- **Federico Fellini sagte:** «Die heutige Prominenz hat nicht einmal soviel Intimsphäre wie ein Goldfisch im Aquarium.»

Schauspielhaus Seldwyla

Oedipus von Schiller

Wenn Pucks Eheliebste Ursula mit ihrer Freundin Bethli telefoniert, so ist das Ende stets verzögert: «Also – also – ja dann also – ich rufe morgen wieder an – ach ja, was ich noch sagen wollte ...» So geht es im «Don Carlos» bei den Szenenschlüsseln häufig zu – einer geht ab, und kurz bevor er verschwindet, fällt ihm noch etwas ein, und er sagt's.

Das Bühnenbild ist berechtigterweise düster-bedrohlich: Schwarzer Marmorboden in verschiedenen Stufen und auf und ab gleitende grobe Gitter, deren Bewegtheit manchmal konzentra-

tionsstörend wirkt. Die Szenenfolge ist rasch – man erinnert sich an Brecht-Inszenierungen, was kein Vorwurf ist. Der herzlose Tyrann Philipp hat seinem Sohn Carlos, dem er auch sonst alles vorenthält, die junge Verlobte Elisabeth, eine französische Prinzessin, weggenommen – das allein wäre schon Stoff genug für eine Tragödie –, dazu aber kommt noch das Politische und Kulturkämpferische. Den Philipp empfand Puck etwas zu greisenhaft – er ist 60 Jahre alt; auch sein Spiel wirkte etwas antiquiert – die jüngeren Schauspieler aber waren ohne Fehl und Tadel. Höhepunkt des Spiels: Das Gespräch Philipps mit Marquis Posa! Eine problematische Besetzung war wohl der Grossinquisitor, der als ein Monster à la Frankenstein auftrat – raffinierter wäre doch, den Schurken nicht in der demaskierenden Maske eines Schurken auftreten zu lassen.

Wie der geeignete Leser weiss, hat Puck mit dem Direktor, Regisseur und diesmal auch Bühnenbildner Klingenberg schon etliche Differenzen gehabt – diesmal jedoch senkt er die Klinge in Anerkennung einer geglückten Leistung. Diesem «Don Carlos» prophezeit Puck einen grossen Erfolg und schätzungsweise 50 Aufführungen. *Puck*

HOTEL ALBA
VERBIER
 Im Januar und ab Mitte März preisgünstige Familienferien im kinderfreundlichen Erstklasshaus.
 Verlangen Sie unsere Spezialofferte.
 1936 Verbier
 Tel. 026 / 7 01 71
 Fam. J. & A. Brupbacher-Frey

Am Rätö si Mainig



D SP hät, si hät;
 D SP hät, si hät.
 Hät sich z Muul vargkläbt mit Willa
 Und isch plötzli mücksli schtilla;
 D SP hät, si hät!

D SP hät, si hät;
 D SP hät, si hät.
 Hät sich d Auga mit da Händ Zuagkläbt, dass si nüüt meh gsehnd;
 D SP hät, si hät!

D SP hät, si hät;
 D SP hät, si hät.
 Hät sich d Fingara in d Ohra – dass si nüüt muass ghööra – bohra;
 D SP hät, si hät!

D SP hät, si hät;
 D SP hät, si hät.
 Hät aso denn ungeniart, Dar Pierre Aubert nominiart;
 D SP hät, si hät!!!

GALERIE BARTSCH & CHARIAU

Galeriestrasse 2 8000 München 2 Telefon 225767

Karl Arnold, Bosc, Desclozeaux, Flora, André François, Gernhardt, Maurice Henry, Puig Rosado, Savignac, Ronald Searle, Sempé, Traxler, Waechter.

AUSSTELLUNG SEMPÉ'S MUSIKER

vom 24.9. bis zum 7.11. 1981